

MATTHYS IMMOBILIEN AG

Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

LISTE 5
Gemeinderatswahlen

Wieder in den
GEMEINDERAT

GUIDO TREVISAN

grünliberale
www.trevisan.ch

Ihr persönlicher
Gesundheits-Coach.

AtemwegsApotheke
Beatrice Jaeggi-Geel
Limmattalstr. 168, 8049 Zürich
Telefon 044 341 71 16

toppharm
Apotheke Höngg

AIKIDO

Kinder 6-14 Jahre:
Montags 17-18 Uhr
Donnerstags 17.30-18.30 Uhr
Jugendliche und Erwachsene:
Donnerstags 19-20.30 Uhr
Mehr Selbstvertrauen!
Aiki-Dojo Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 206
Roland Spitzbarth, 6. Dan

www.aiki-dojo.ch

Zahnmedizin
beim Frankental

Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur - Invisalign

Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14

www.praxis-mueller.ch

Ein singender Dompteur, ein Sack voller Flöhe und keine Hüpfkirche



Andrew Bond hatte die Kinder im ausverkauften Saal voll im Griff...

Jährlich finden vier Familientage statt, welche die Reformierte Kirchengemeinde organisiert. Am vorletzten Mittwoch stand dieses Jahr der erste auf dem Programm. Als zusätzliche Attraktion gab Andrew Bond ein Konzert im reformierten Kirchgemeindehaus, das mit 600 Besuchern ausverkauft war.

MALINI GLOOR

«Rund 180 Essen wurden geschöpft, dies ist ein Rekord!», freut sich Sozialdiakonin Claire-Lise Kraft-Illi, Mitorganisatorin des Familientages, nach dem Abräumen des Mittagessens. Unter den 180 Essern waren 100 Kinder, welche die Hauptpersonen des Anlasses sind. Für sie sind 18 freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz, kochen, servieren, richten die beiden Bastelateliers ein und helfen, wo es nötig ist. «Es spielt keine Rolle, ob jemand in der Kirchengemeinde aktiv ist oder nicht – jeder, der helfen oder den Anlass besuchen möchte, ist willkommen. Wir leisten so einen Beitrag zum Zusammenleben in Höngg», erklärt Claire-Lise Kraft-Illi.

Schneesterne vom «Glimmerplatz»
In den beiden Bastelateliers werden heute Schneesterne gebastelt, die mittels hölzerner Glacestängel geformt werden. «Es ist jetzt aber nicht so, dass wir Helferinnen Stängelglace en masse gegessen haben, um genug Stängeli zu haben, nein, nein, wir haben die frisch im Bastelbedarf gekauft», so Christine Bräm, zusammen mit Monique Homs zuständig für die Bastelateliers. Pro Familientag wird jeweils nur etwas gebastelt: «Heute sind es die Schneesterne. Da pro Anlass etwa 60 bis 80 Bastelarbeiten von den Kindern gemacht werden, wären

verschiedene Artikel zu aufwändig.» Die Mädchen und Buben stört dies keineswegs: Vertieft bekleben sie die Glacestängel-Sterne am «Glimmerplatz» mit Glitter und Glimmer und föhnen sie danach trocken. Eltern, die dabei sind, geben ihren Sprösslingen Anweisungen wie «Ärmel hindere!», damit es keine verklebten Kleider gibt oder versuchen mit «So, jetzt häts also gnuet Liim!» den Griff zur Leimtube zu unterbinden. Der Teenager, der in einem der Ateliers mit Hilfe, absolviert seine Stunden für die Konfirmations-Sozialeinsätze und scheint sich unter den Kleinen wohl zu fühlen.

Auf dem Vorplatz des Kirchgemeindehauses steht heute keine aufblasbare Hüpfkirche, da es zu kalt ist, um sie am Ende des Tages wieder zusammenfalten zu können. Die vielen Kinder sind auch so vergnügt: Sie spielen mit Bällen, wirbeln Diabolos durch die Luft, balancieren Plastikteller auf Stäben, versuchen auf Tretpedalos vorwärtszukommen und bauen mit Tonbausteinen Burgen und anderes. Die Bausteine sind jedes Mal einer der Renner am Familientag, genauso wie die Kaplahölzer, mit denen im Foyer fleissig gebaut wird.

Interview mit dem «Floh-Dompteur» Andrew Bond
Der Höhepunkt ist heute jedoch das Konzert von Kinderliedermacher Andrew Bond, der rund 23 CDs mit Kinderliedern sowie Liederbücher veröffentlicht hat. Im Vorverkauf

wurden 550 Tickets reserviert, und letztlich sind 600 kleine und grosse Menschen im Saal, womit das Konzert ausverkauft ist. «Andrew Bond spielte anlässlich eines Kiki-Festes vor einigen Jahren bei uns und begeisterte alle – nicht nur die Kinder, sondern auch die Mütter», so Claire-Lise Kraft-Illi mit einem Augenzwinkern. Im Interview meint der Musiker zur Redaktorin des «Hönggers», auf die begeisterten Mütter angesprochen, dass er viel mehr glaube, der Grund dafür sei, dass ein Mann auf der Bühne stehe, der etwas mit Kindern mache: «Sonst sind es meist die Frauen, die sich mit den Kindern beschäftigen. Stehe hingegen ich auf der Bühne und unterhalte sie, so ist das ein nicht alltägliches Bild.»

Ausserdem sehe er sich nicht in erster Linie als Musiker: «Ich bin auf der Bühne der Dompteur eines Sackes voller Flöhe – nämlich der Kinder. Für eine Stunde bändige ich sie mit Liedern und Geschichten, bei de-



... und brachte sie dazu, im Takt den Finger an die Nase zu halten, einen Schneetanz aufzuführen und ihr Befinden laut kundzutun. (Fotos: Malini Gloor)

nen sie mit vollem Körpereinsatz mitmachen.» Übrigens sei nicht jedes Publikum gleich, sondern habe seine individuelle Tagesform: «Hier sehe ich aufgedrehte Kinder, die vor ein paar Stunden gegessen haben. Zuerst werde ich sie mit einem ruhigen Stück etwas «abefahre», so der «Dompteur», der sich auf der Bühne «so wohl wie ein Fisch im Wasser» fühlt und selbst eine erwachsene Tochter und einen erwachsenen Sohn hat. Bei seinen Auftritten in Höngg spüre er jedesmal die Begeisterung der helfenden Leute, welche keine Berührungsängste hätten: «Ich sehe immer wieder dieselben Leute, die mit Ener-

gie Anlässe für kleine und grosse Höngger organisieren, das ist nachahmenswert!»

Singen, bewegen, klopfen und klatschen

Um Punkt 15 Uhr ist Türöffnung, Kinder und Erwachsene strömen in den grossen Saal, um sich die besten Plätze zu schnappen. Die Kinder sitzen plappernd und unruhig vor der Bühne auf dem Boden, und wie im Interview verraten, beginnt das Konzert mit dem ruhigen Stück «Hebed Sorg». Während des Konzertes, welches ein richtiges Bewegungs-Training für die Kinder ist, ruft der Künstler sie auf, einen imaginären Schneemann zu bauen, mit einem Finger auf der Nase und einem geschlossenen Auge mitzusingen und rhythmische Geräusche zu machen. Zu Beginn jedoch stellt er die Regeln klar: «Wartet! Ich bi da de Chef und säge, wie's lauft!» Dass die Kinder ihm Folge leisten, erstaunt nicht: Der sympa-

thische Musiker redet ruhig und klar mit ihnen, hier nicht mitmachen zu wollen, würde ihnen anscheinend gar nicht einfallen.

Nach dem Konzert kann sich im Generationen-Kafi bei Getränken und Kuchen stärken, wer sich am Konzert zu fest verausgabt hat, und sich dabei bereits auf den nächsten Familientag freuen.

Wolff bleibt Wolff.

Mit Biss! richard-wolff.ch

Richard Wolff

AL 9.2.14: Richard Wolff wieder in den Stadtrat.

HÖNGG AKTUELL

Kasten-Treff

Freitag, 31. Januar, 19 bis 22 Uhr, für Oberstufenschüler. Kino und Winter-Grill wechseln sich ab. Kasten, Im Oberen Boden 2.

Standaktion der SP 10

Samstag 1. Februar, 9 bis 13 Uhr, die SP10 diskutiert mit der Höngger Bevölkerung. Kappenbühlweg beim Kiosk.

Kinderfasnacht

Samstag, 1. Februar, 14.30 bis 17.30 Uhr: Kinderfasnacht, 17.30 bis 18 Uhr: Film, 18 Uhr: Familiengottesdienst mit dem Kinderchor Cantata Seconda. Mit Clown Payaso, Jugendsteellband Wild Kats, Maskenprämierung, Geisterbahn, Schminken und Büchschenschiessen. Katholisches Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Tanzabend

Samstag, 1. Februar, ab 19.30 Uhr, Tanzen zum Sound von «The Circles», plaudern und geniessen. Mit Getränken und Snacks. Eintritt frei. Katholisches Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstr. 146.

Musikalischer Gottesdienst

Sonntag, 2. Februar, 10 Uhr, mit der Sinfonietta Höngg und Pfarrer Markus Fässler. Die Geschichte von Otis, dem Traktor, wird erzählt. Anschliessend Chilekafi. Reformierte Kirche.

Mütter-Väter-Beratung

Dienstag, 4. Februar, 13.30 bis 16.30 Uhr, für Neugeborene bis fünf Jahre. GZ Höngg/Rüthof, Limmattalstrasse 214.

Jugend-Kafi

Dienstag, 4. Februar, 16 bis 18 Uhr, Mittelstufenschüler treffen sich, grillieren, hören Musik, schauen Filme, tanzen, spielen Dart und Tischfussball. Kasten, Im Oberen Boden 2.

Standaktion der Grünliberalen

Dienstag, 4. Februar, 17.45 bis 19 Uhr, Samuel Dubno, Stadtratskandidat, und Guido Trevisan, Gemeinderat Kreis 10, freuen sich auf Gespräche mit Hönggern. Stand vor der Migros an der Regensdorferstrasse.

Höngger ONLINE

Jetzt in der Bildgalerie auf
www.hoengger.ch:
Bildstrecke vom Familientag

Nächste Familientage
Mittwoch, 2. April, und Mittwoch, 25. Juni, jeweils ab 11.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus. Weitere Infos: refohoengg.ch.

Haus

Wir sind eine junge Familie aus Zürich-Höngg, arbeiten beide im Spital und haben 2 kleine Kinder. Wir suchen ein Haus in Höngg und freuen uns über Ihre Nachricht. Quartierzeitung Höngger, Chiffre-Nr. 0018, Winzerstr. 11, 8049 Zürich.

Fensterputz und Reinigungen von A-Z



Jürg Hauser • Hausservice
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 405 08 90



PAWI-GARTENBAU
Beratung - Planung -
Erstellung - Unterhalt
von Gärten - Biotopen -
Parkanlagen - Dach-
gärten - Balkonen

PATRIK WEY Ackersteinstr. 131
Staatl. geprüfter 8049 Zürich
Techniker und Tel. 044 341 60 66
Gärtnermeister Fax 044 341 64 51



Patrik Wey Flavio Muggli

Jetzt aktuell: November bis März
Schnittarbeiten
an Sträuchern und Bäumen,
allgemeine Fäll-Arbeiten

Urs Blattner

Polster- Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

Dorfgezwitscher...



Gino vermisst seit Montag, 20. Januar.

Er ist männlich, kastriert, 13-jährig, rötlicher Tiger, reine Hauskatze, scheu und schreckhaft. Wir wohnen an der Reinhold-Frei-Strasse 65. Haben Sie Gino gesehen? Wir bitten um Infos an 044 341 17 80, Finderlohn garantiert. Vielen Dank!

GRATULATIONEN

Für keinen ist es zu früh oder zu spät, für die Gesundheit der Seele zu sorgen.

Liebe Jubilarinnen, lieber Jubilar

Wir gratulieren Ihnen herzlich zum Geburtstag und wünschen von Herzen, dass Frohsinn, Glück und Gesundheit Ihnen in den kommenden Lebensjahren weiterhin erhalten bleiben.

| | | |
|-------------------|---------------------|----------|
| 1. Februar | Otilia Anderegg | 85 Jahre |
| 4. Februar | Ruth Rusalem-Keiser | 80 Jahre |
| 5. Februar | Hildegard Wunderlin | 85 Jahre |
| 7. Februar | Erwin Huwiler | 85 Jahre |

BESTATTUNGEN

Amez-Droz, Alexia Marguerite, Jg. 1917, von Zürich, La Chau-de-Fonds NE und Le Locle NE; Riedhofstrasse 260.

Bieri-Styger, Josef, Jg. 1922, von Zürich, Gatte der Bieri geb. Styger, Valerie Helene Maria; Bergellerstrasse 32.

Briner-Dastis, Günther Erhard, Jg. 1946, von Zürich und Pfungen ZH, Gatte der Briner geb. Dastis, Margaritha Maria; Giblenstrasse 51.

Eckert, Anna, Jg. 1927, von Zürich und Pfungen ZH; Am Wasser 97.

Frei geb. Hinder, Johanna Berta, Jg. 1927, von Oberengstringen ZH, Gattin des Frei-Hinder, Willi; Imbsbühlsteig 12.

Jäckli geb. Murbach, Anna, Jg. 1918, von Zürich und Nürensdorf ZH, verwitwet von Jäckli-Murbach, Heinrich Karl Alfons; Holbrigstrasse 10.

Seiler-Schütz, Johann Walter, Jg. 1934, von Zürich und Fischbach-Göslikon AG, Gatte der Seiler geb. Schütz, Margareta; Ferdinand-Hodler-Strasse 46.

Wallach, Kurt, Jg. 1927, von Zürich; Kappenbühlweg 11.

Erfolgreich am Schüler-Tischtennisturnier



Eliane, Dominik und Robin sind stolz auf ihre Leistung.

(zvg)

Zum 43. Mal wurde am letzten Samstag das Schüler-Tischtennisturnier der Stadt Zürich durchgeführt. Rund 70 Kinder und Jugendliche spielten auf der Sportanlage Utogrund um den Sieg und Einzug zum Kantonsfinal im Mai.

Alle Schulkinder ab der 1. Klasse, welche keine Lizenz besitzen, dürfen jeweils mitmachen. Auch dieses Jahr wurde das Turnier vom Tischtennisverband der Stadt Zürich organisiert. Leider war der Andrang bei den Mädchen sehr klein: Bei den U11 meldeten sich gerade mal zwei Kinder an. U13 war leider nicht vertreten und bei U15 hatte es gerade mal zwei Jugendliche. So spielten die Mädchen - Neun- bis 15-Jährige - alle gegeneinander, damit sie auch zum Spielen kamen.

Spannende Ballwechsel

Hervorragende Ballwechsel gab es da zu sehen. Die ausgeglichenen Spiele gingen meistens über fünf Sätze, welche gut und gerne 20 Minuten dauerten, bis der Sieger jeweils bekannt war. Das Klassement stimmt für die Hönggerin Eliane Eschmann, die in der U11 spielte. Sie geht in die 3. Klasse im Schulhaus Riedhof. Sie wurde von den vier Jugendlichen Zweite, und in ihrer Kategorie gewann sie

wie letztes Jahr die Goldmedaille. Bei den Knaben sah es besser aus: In der Kategorie U15 spielten gegen 20 Knaben gegeneinander, darunter zwei Buben aus der 1. Sekundarstufe des Schulhauses Lachenzelg. Auch bei ihnen gab es spannende Ballwechsel zu sehen, welche auch mit mehr Energie gespielt wurden. Dominik Staats erkämpfte sich seinen Sieg mit geschickten Spielzügen und konnte sich zuoberst aufs Podest stellen. Robin Eschmann wurde guter Fünfter. Die beiden Goldgewinner haben sich somit für das Kantonsfinal am 18. Mai in Wädenswil qualifiziert. (e)

SCHIESSDATEN

300-Meter-Schiesdaten und -zeiten Februar

Samstag, 1. Februar, 9.30 bis 12 Uhr, Schützentreffen mit Ausmarsch. Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. (fh)

Jeden ersten Mittwoch im Monat haben alle

Senioren 10%
(gilt für alle AHV-Berechtigten)

Centrum Drogerie Höngg

im ehemaligen Migros
Kappenbühlweg 5, 8049 Zürich
Telefon 044 340 05 15

Räume Wohnungen, Keller usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten

Telefon 044 341 29 35
Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

reformierte
kirche höngg

zwischen **HALT**

Mit guter Ausbildung aus der Armutsfalle!

Mittwoch, 5. Februar, 20 Uhr, Kirche, danach Chilekafi



Ein spannender Bericht über das erfolgreiche soziale Werk «SELAM»: Ziele, Erfahrungen, Unterstützungsmöglichkeiten dieses Projekts. Christoph Zinsstag, Geschäftsführer des Vereins Kinderheim Selam Äthiopien, berichtet an diesem zwischenHALT über das Schul- und Ausbildungszentrum in Addis Abeba. «Selam» wurde 1986 von Schweizern gegründet, liegt aber heute in einheimischen Händen: Äthiopier setzen sich für junge Äthiopier ein!

Kleiner äthiopischer Bazar mit «Selam»-Artikeln. Mit der zwischenHALT-Musikgruppe.
www.refhoengg.ch/zwischenhalt

Pfarrei Heilig Geist
Chinderfasnacht
Eintritt frei!

Samstag, 1. Februar 2014
Pfarreizentrum Heilig Geist
Limmattalstrasse 146
14:30 - 17:30 Uhr Chinderfasnacht
17:30 - 18:00 Uhr Film
18 Uhr Familiengottesdienst
mit dem Kinderchor Cantata Seconda

**Mit Clown Payaso, Jugendsteelband
Wild Kats, Maskenprämierung, Geisterbahn,
Schminken, Büchschenschiessen und vielem mehr!**

Höngger ZEITUNG

Höngger ONLINE

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13.200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05
Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen
und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Redaktionsschluss: Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:
Mike Broom (mbr)
Mathieu Chanson (mch)
Beat Hager (hag)
Sandra Haberthür (sha)
Gina Paolini (gpa)
Anne-Christine Schindler (acs)
Marie-Christine Schindler (mcs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Inserate
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengger.ch
Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Inserationspreise (exkl. MWSt.)
Die Inserationspreise werden nicht nach Millimetern
und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet.
Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt -
ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.-.
Konditionen auf Anfrage oder auf
www.hoengger.ch unter «Angebot»

FDP
Die Liberalen

Grünraum erhalten!

Wir fordern eine liberalere
BZO: Verdichtetes Bauen
und Erhaltung des
wertvollen Grünraums.



Claudia Simon
Gemeinderätin

Alexander Jäger
Gemeinderat



Am 9. Februar

LISTE
3

Sinfonietta Höngg: mehr als «Tafelkonfekt»

Letzten Sonntagabend spielte die Sinfonietta Höngg an ihrem traditionellen Winterkonzert im reformierten Kirchgemeindehaus Werke von Marc-Antoine Charpentier, Reinhold Glière, Peter Iljitsch Tschaikowsky und George Bizet. Brillante Solistin des Abends war die Harfenistin Julia Kreyenbühl-Gschwend.

FRANÇOIS BAER

Emanuel Rütsche hatte den Konzertabend unter das Thema «Paris-Moskau» gestellt. Zur Einstimmung eröffnete er diesen mit der Suite in d-Moll von Marc-Antoine Charpentier in der Streicherfassung, die ganz sanft beginnt, wie um die Ohren anzuehnen und etwas zögerlich, wie um zu fragen, ob es genehm sei. Natürlich entwickelt die Suite die Brillanz der Versailler Hofmusik, aber immer mit einer Zurückhaltung in den Effekten, was die Spannung der Komposition aber nicht minderte – man könnte sie als barocke «Amuses bouches», als feines Tafelkonfekt, qualifizieren. Und genau so wurde dieses vom Orchester auch dargebracht.



Der verdiente Dank für die Musikerinnen und Musiker der Sinfonietta Höngg am Schluss des Konzertes. (Fotos: François Baer)

Musikalische Geografie änderte sich Mit dem Konzert für Harfe und Orchester op. 74 von Reinhold Moritzewitsch Glière änderte sich die musikalische Geografie total. Schon die ersten Takte signalisierten, wo man sich befindet: im Russland des Fin de Siècle, in der Welt Tschaikowskys und Glinkas, wo russische Themen sinfo-

nisch raffiniert verpackt der in den Endzügen liegenden musikalischen Romantik nochmals neue Farben und Wirkungen verpassen. Gleich zu Beginn des Harfenkonzerts perlen wasserklare Tontropfen wie in einem Wasserfall, die satte Oboenklänge kurz unterbrechen, um dann in härtere, wie mit einem Steinway-Flügel gespielte Tonfolgen überzugehen, um dann mit den Bläsern und den Streichern in raffinierte, gelegentlich auch schroffe Diskurse einzutreten.

Konzertharfe kann nicht nur feinen Silberklang abgeben

Julia Kreyenbühl-Gschwend, geboren 1984, demonstrierte in souveräner Art, dass eine Konzertharfe nicht nur feinen Silberklang abgeben kann, sondern auch in einem voll aufspielenden Orchester grosse Melodienbögen auszubreiten vermag. Glières dreisätziges Werk, 1938 komponiert, ist ein krasser Anachronismus, wie wenn die Moderne nicht stattgefunden hätte.

Das ist nur verständlich, wenn man die Jahreszahl mit dem Lebensmittelpunkt Glières – Moskau – in Verbindung bringt. Zu dieser Zeit war Glière Leiter des sowjetischen Komponistenverbands und erhielt dreimal – 1946, 1948 und 1950 – den Stalinpreis. Er ist quasi Schostakowitschs Antipode, der immer wieder wegen seinen unkonformen Kompositionen um sein Leben bangen musste. Den Heutigen, die keine Angst um ihre körperliche und geistige Unversehrtheit haben müssen, bleibt nur der Respekt vor beiden Lebensleis-

tungen und an diesem Abend der Genuss eines farbenfrohen Werkes, dass sich im Romantischen tummelt und mit spürbarer Lust und Können aufgeführt wurde.

«Schmerzhafter Wohlklang»

Wem die Pause nicht genügte, um musikalisch wieder geerdet zu werden, für den war Tschaikowskys «Elegie» sicher das adäquate Mittel. Tschaikowsky hatte diese einsätzig komponierte 1884 einem gerade verstorbenen Freund gewidmet. Die sehnsüchtige, aber schon von Beginn an leicht disharmonische, dennoch träumerische Melodie entwickelt sich immer dramatischer, um endlich, sanft tänzerisch, auszuklingen. Der Sinfonietta gelingt ein «schmerzhafter Wohlklang», wie wenn man sich über eine frisch vernarbte Wunde fährt – das ist mehr, als eine CD bieten kann.

Den Abschluss dieses so spannenden Abends bildeten Georges Bizets Carmen-Suiten 1 und 2, die die Zuhörer schon bei den ersten Takten des Eingangsmarsches mit dem Stierkampfmotiv wieder in heitere Stimmung brachten. Die Suiten vermögen die Spannungsmomente der Oper durchaus auch sinfonisch zu vermitteln, sie zeigen aber noch viel mehr den Melodienreichtum, eigentliche kleine Szenen, die für jede einzelne Instrumentengruppe komponiert wurden. Und die mit sichtbarem Spass auch von den Musikern bis zum finalen Galopp dargebracht wurden. Mit einem präzisen «Päng» beendete Emanuel Rütsche diesen emotionalen und brillanten Konzertabend.



Die 28-jährige Solistin Julia Kreyenbühl-Gschwend überzeugte das Publikum.

Erneuerung der Kirchenpflege bei den Reformierten

Gemäss Höngger Kirchgemeindeordnung der Reformierten finden die Wahlen für die Kirchenpflege als wahlleitende Behörde hat dazu den Abstimmungstermin vom 18. Mai festgelegt, an dem auch die städtischen Schulpflegen gewählt werden.

Seit Sommer 2013 fehlt durch das Ausscheiden von Annemarie Bucher bereits ein Mitglied im Elfer-Gremium, und weitere vier Mitglieder treten – zum Teil nach sehr langer und erfolgreicher Tätigkeit – nicht mehr an: Heinz Meier (seit 1999), Thomas Ulrich (seit 2002), Andreas Uetz (seit 2005) und Nadine Grolimund (seit 2012). Die übrigen sechs Kirchenpflegemitglieder stellen sich für die neue Amtsdauer 2014 bis 2018 wieder zur Verfügung Es sind dies Jürg Auer (seit 2010), Jean E. Bollier (seit 1998 Mitglied, Präsident seit 1999), Ursula Bolliger (seit 1990), Hans Brühlmann (seit 2002), Peter Kraft (seit 1999), Martin Zahnd (seit 2012).

Das Kirchenpflegeamt ist eine ausgesprochen schöne und vielseitige

Tätigkeit, für die zwar einige Zeit zur Verfügung gestellt werden muss, jedoch auch bereicherndes Gestalten für eine öffentliche Sache, eben die Reformierte Kirche Höngg mit ihren 6300 Mitgliedern in allen Lebenslagen und jedem Alter, möglich ist. Die in den letzten Jahren gestiegenen Anforderungen an die Leitung eines Ressorts verlangen je nach Arbeitsfeld mehr als früher ein professionelles Vorgehen, das man sich aber auch an Kursen der Landeskirche aneignen kann. Aktive Leute, Berufstätige, auch solche, die in ihrem Job oder Verpflichtungen langsam zurückdrehen möchten, bietet sich eine neue Herausforderung.

Das Kirchenpflegeamt wird mit einer Grundpauschale von 2000 Franken pro Jahr nebst den Sitzungsgeldern von 100 Franken für eine zweistündige Sitzung entschädigt. Dazu kommen, je nach Ressort, weitere grössere Pauschalabgeltungen. Mit Fug und Recht kann gesagt werden, dass es sich bei der Kirchenpflege generell und bei gewissen Ressorts im Speziellen um eine eigentliche Nebenbeschäftigung handelt. Die Kir-

chenpflege tagt einmal im Monat, abends, während die Ressortarbeiten mit den zuständigen Kommissionen und Mitarbeitenden der Kirche oft tagsüber oder an Randstunden geleistet werden können.

Die Wahl wurde am 8. Januar im «Tagblatt der Stadt Zürich» ausgeschrieben. Bis Mitte Februar können Wahlvorschläge eingereicht werden (siehe Inserat in dieser Ausgabe). Bis dato sind drei neue Nominierungen bekannt geworden. Es fehlen somit noch weitere Bewerbungen für die Ressorts:

«Jugend/Junge Erwachsene»

Verantwortung für Aufbau und Pflege einer wirkungsvollen diakonisch-seelsorgerischen Präsenz in der Kirchgemeinde für Jugendliche und junge Erwachsene; Personalführung der Sozialdiakoninnen im Jugendbereich; Begleitung des Konfirmationsunterrichtes und der Jugendveranstaltungen.

«Senioren/60plus»

Verantwortung für das lokale Gemeindekonzept der Diakonie der

Generationen über 60 und dessen Umsetzung; Kontakt mit beziehungsweise Einsitznahme in der Seniorenvereinigung; Personalführung der Sozialdiakonin/Senioren/60+.

«OeME: Ökumene, Mission und Entwicklungshilfe»

Der Kirchgemeinde das «Fenster zur Welt» offen halten und das diakonische Handeln im weltweiten Horizont fördern; Sicherstellung von Information, Bewusstseinsbildung und OeME-Partnerschaftsprojekten und -beiträgen; Unterstützung der jährlichen Sammlungen und Aktionen der kirchlichen Werke BFA, HEKS, mission21; Leitung der Brot-für-Alle-Kommission und des Kollektenwesens. (e)

Wer sich für ein Amt in der Kirchenpflege oder/und für eines dieser Ressorts interessiert, melde sich bitte beim Präsidenten der Kirchenpflege, Jean E. Bollier, Geeringstrasse 48d, 8049 Zürich, Telefon 079 240 03 47 oder E-Mail: jean.bollier@zh.ref.ch

HÖNGG NÄCHSTENS

Spiel – Sport – Spass

Mittwoch, 5. Februar, 14 bis 16 Uhr, Dampf ablassen für Kinder der 4. bis 6. Klasse in der Turnhalle. Schulhaus Rütihof.

Kindertreffpunkt

Mittwoch, 5. Februar, 14 bis 16.30 Uhr, spielen und basteln in der Schüür oder im Freien. Für 1.- bis 4.-Klässler, ohne Begleitung. Eine Betreuungsperson muss telefonisch erreichbar sein. GZ Höngg/Rütihof, Schüür.

Schärrewiesentreff

Mittwoch, 5. Februar, 14 bis 17 Uhr, malen, spielen, erfinden, bauen für Kinder bis 1. Klasse. Schärrewiese, bei schlechtem Wetter im GZ Höngg/Rütihof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Musical

Mittwoch, 5. Februar, 15 Uhr, «De Hans im Schnäggeloch», Musical von Andrew Bond. Für Klein (ab fünf Jahren) und Gross. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 190.

zwischenHALT

Mittwoch, 5. Februar, 20 Uhr, Bericht über das Sozialwerk «Selam», ein Schul- und Ausbildungszentrum in Äthiopien. Kleiner Bazar, ZwischenHalt-Musikgruppe, Chilikafi. Reformierte Kirche.

@KTIVI@-Spielnachmittag

Donnerstag, 6. Februar, 14 Uhr, für alle, die gerne jassen oder ein anderes Spiel spielen oder kennen lernen möchten. Mit Kaffee und Kuchen. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Cargo-Tram

Donnerstag, 6. Februar, 15 bis 19 Uhr, Flachglas, Metall, PET, Sperrgut und Steingut entsorgen. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Wartau.

Vortrag Schweizer Berghilfe

Donnerstag, 6. Februar, 15.30 Uhr, Vortrag über die Schweizer Berghilfe, mit Degustation. Tertium-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

Jazz Happening

Donnerstag 6. Februar, 20 bis 23 Uhr, mit Danny Hausherr und weiteren Musikern. Restaurant Grünwald, Gartenschüür, Regensdorferstrasse 237.

Lesung von Harald Föhr

Freitag, 7. Februar, 18.30 Uhr, der Höngger Harald Föhr liest aus seinem Buch «Erlebnisse einst... und jetzt», in welchem er von seiner Zeit als Kriegsgefangener erzählt. Soul-Art-Galerie, Limmattalstrasse 130.

Kasten-Treff

Freitag, 7. Februar, 19 bis 22 Uhr, für Oberstufenschüler. Kino oder Winter-Grill wechseln sich ab. Kasten, Im Oberen Boden 2.

Gesucht? Gefunden!

Im Höngger ONLINE-Branchenbuch
Über 160 lokale Firmen alphabetisch
oder nach Branchen:
www.hoengger.ch

Persönlich und nah: Einkaufen in Höngg

Die ersten Frühlings-
boten sind da
Schneeglögli, Primeln,
Hyazinthen...
ein Farbtupfer
für die Fensterbank



Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Inh. S. Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20
www.blumen-jakob.ch

Öffnungszeiten:
Mo-Fr, 7.30-18.30 Uhr,
Sa, 7.30-16 Uhr

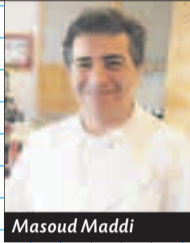


Blumen Jakob



**PERSER
RESTAURANT**

Persische Spezialitäten
Limmattalstrasse 213, Zürich
Telefon 044 340 15 35
www.perser-restaurant.ch



Masoud Maddi



Roland Meier

**ZWEIFEL
vinarium**



Wir machen Platz
für neue Weine und
Jahrgänge!

Profitieren Sie von
unserem grossen Rampenverkauf:
Donnerstag, 30. Januar | 13 - 19 Uhr
Freitag, 31. Januar | 13 - 19 Uhr
Samstag, 1. Februar | 10 - 17 Uhr

Zum Beispiel:
Salento Rosso, Puglia IGT
Terre di Campo Sasso 2009
Fl. 75cl **Fr. 9.40** statt 13.40

Weine aus aller Welt
mit bis zu 50% Rabatt!

Zweifel Vinarium Höngg
Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich
T 044 344 23 43 | F 044 344 23 05 | hoengg@zweifelvinarium.ch

www.zweifelvinarium.ch

KÖSTLICHES ZUM VERWÖHNEN



Amarenen-
Truffes

SCHOCCI-KÖNIC

CHOCOLATERIE
Limmattalstrasse 206
8049 Zürich-Höngg
044 341 87 00



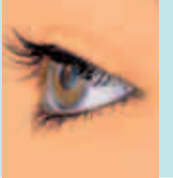
Simone Caseri



J. Balogh Kümmin

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

Denken Sie daran,
dass auch im Schnee die Augen
gut geschützt sein sollten.



Für diesen Zweck finden Sie bei uns eine grosse
Auswahl an Sport- und Sonnenbrillen, die Ihre Augen
perfekt schützen und Sie noch besser aussehen lassen.
Bei einem Getränk zeigen wir Ihnen gerne
unsere neuste Winterkollektion.

Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 75, www.he-optik.ch



He-Optik



Michael Brian

Usverchauf

Gwunderfizz

Für Chli und Gross
Ackersteinstrasse 207
8049 Zürich
am Meierhofplatz

Telefon 044 340 03 90
E-Mail: info@gwunderfizz.ch

www.gwunderfizz.ch

www.certina.com

CERTINA
SWISS WATCHES SINCE 1888

DS Powermatic 80
Automatik-Werk
mit 80 Stunden-Gangreserve
bis 10 bar wasserdicht, Safirglas
Fr. 795.-

**BRIAN
BRIAN**



Uhren und Goldschmiede
Limmattalstr. 222, 8049 Zürich
Telefon und Fax 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

Postulat «Weingarten» eingereicht

Die beiden Höngger SP-Gemeinderäte **Andrea Nüssli-Danuser** und **Michael Kraft** fordern den Stadtrat mittels Postulat auf zu prüfen, ob in der Liegenschaft «Weingarten» eine Verpflegungsmöglichkeit mit grossem Gartensitzplatz eingerichtet werden könnte.

Vor 25 Jahren wurde der Garten der Liegenschaft «Weingarten», des 1740 erbauten Landguts an der Limmatstrasse 161 beim Meierhofplatz, der Bevölkerung zugänglich gemacht. Genutzt wird der hinter einer Bruchsteinmauer verborgene Garten jedoch selten und kaum von einer breiten Öffentlichkeit. Dies will das Postulat nun ändern. «Die Kreuzung Meierhofplatz» steht dort sinnig, «ist durch den Verkehr stark belastet und das eigentliche Quartierzentrum für Fussgänger unattraktiv.

Begegnungsmöglichkeit schaffen
Die Begegnungsmöglichkeiten verlagern sich in Richtung Regensdorf, weg vom eigentlichen Quartierzentrum,

dem Schulhaus Bläsi mit seinem in Bälde neuen Pausenareal und dem alten, sehr schönen, noch bestehenden Dorfkernteil, dem Weingartenareal.»

Das Postulat formuliert ein grosses Bedürfnis nach einem einfachen Restaurant oder Café, das für junge Familien, Berufstätige und ältere Menschen die Möglichkeit böte, sich zu treffen und auszutauschen. «In verschiedenen Stadtquartieren haben sich Restaurationsbetriebe mit Arbeitsmöglichkeiten für den ergänzenden Arbeitsmarkt etabliert. Hier wäre die Möglichkeit, dies auch in Höngg umzusetzen und eine Alternative zu den bestehenden Restaurationsbetrieben zu bieten», heisst es weiter.

Dem Postulat zugestimmt haben neben der SP die EVP, GRÜNE, AL und SD. Ablehnend stimmten die FDP, SVP, CVP und GLP, blieben aber in der Minderheit.

«Am realistischsten scheint mir ein Betrieb wie zum Beispiel auf der



Entsteht hier eine Verpflegungsmöglichkeit mit grossem Gartensitzplatz?

(Foto: Fredy Haffner)

Werdinsel im Sommer», kommentiert Andrea Nüssli-Danuser die erfolgreiche Überweisung des Postulats dem «Höngger» gegenüber, «aber wie das genau ausgestaltet wird, überlassen wir gerne den Fachleuten. Wir

sind überzeugt: für Höngg wäre das eine Vision, würde positive Kräfte mobilisieren und gerade auch für Gewerberäume rund um den Meierhofplatz Passanten bringen.»

Das Postulat fordert den Stadt-

rat nun auf, zu prüfen, ob er sich dieser Sicht anschliesst und das Postulat umsetzt – oder ob er im jährlichen Geschäftsbericht beantragt, der Gemeinderat solle es als teilerfüllt oder nicht umsetzbar abschreiben. (fh)

Die SVP 10 stellte ihre Kandidaten vor

Die SVP Höngg/Wipkingen präsentierte an einer Veranstaltung im Restaurant Grünwald ihre Gemeinderatskandidaten und ihre Ideen zur bürgerlichen Politik für die Quartiere.

Die SVP Kreispartei 10 hat kürzlich an einer Wahlveranstaltung die Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahlen vom 9. Februar vorgestellt. Als Gäste anwesend waren die beiden Kantonsräte der SVP

10, Rolf Stucker und Bruno Amacker. Mauro Tuena, Fraktionschef der SVP, verlangte in seinem Eingangsvotum, dass die Sicherheit in Zürich wieder besser werden muss.

Sicherheit in den Quartieren verbessern
Insbesondere sollen die Quartierwachen stets geöffnet sein. Die Polizei brauche genügend Mittel und Personal, um die Sicherheit in den Quartie-

ren zu gewährleisten. Wichtig ist für die SVP auch eine sichtbare Polizeipräsenz. Gerade in Aussenquartieren wie im Rütihof oder beim Frankental ist konsequente Polizeipräsenz wichtig.

Wichtige Pfeiler für den Wohlstand
Martin Bürli erläuterte die Gewerbepolitik der SVP. Fachgeschäfte, Dienstleister, Handwerker und Selbständige seien ein wichtiger Pfei-

ler für den Wohlstand. Kleinbetriebe, Fachgeschäfte und Handwerksbetriebe bilden Lehrlinge aus und schaffen Arbeitsplätze. Ein weiteres wichtiges Standbein in Zürich sei der Finanzplatz. Banken, Versicherungen und Treuhänder leisten einen wesentlichen Anteil am Erfolg. Auch dem Börsenplatz Zürich ist Sorge zu tragen.

Christoph Marty wies in seinem Vortrag darauf hin, dass die Unter-

nehmer und Kleinbetriebe im Quartier durch steigende Vorschriften und Auflagen, welche die Produktion unnötig verteuern, immer mehr bedrängt werden. Diese Nebenkosten seien unnötig und müssten sinken. Heidi Mathys, Marianne Urfer Widmer, Bruno Faist und weitere Kandidaten der Liste 2 stellten sich dem Publikum vor und beantworteten Fragen. Das Ziel der SVP 10 ist ein Sitzgewinn am 9. Februar. (e)

Gemeinderatswahlen 2014

Sieben Prozent zu viel

Es geht uns gut und wir werden nicht gern an die Nebenwirkungen unserer Lebens- und Produktionsgewohnheiten erinnert. Die nach wie vor schlechte Luft gehört dazu. Gerade der Feinstaub schädigt die Gesundheit erwiesenermassen bereits bei tiefen Konzentrationen, vor allem bei Kindern und älteren Menschen. Eine gesamt-europäische Studie mit Schweizer Beteiligung zeigte letztes Jahr, dass bereits eine um 5 Mikrogramm erhöhte Belastung durch Kleinfinstaub (PM_{2,5}) die Sterblichkeit um 7 Prozent erhöht. Schwere Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Lungenkrebs treten gehäuft auf. Diese 5 Mikrogramm entsprechen genau dem Unterschied an Luftverschmutzung zwischen einem städtischen und einem ländlichen Wohnort. Dies sollte



uns Städter nachdenklich stimmen, da es einfache Massnahmen dagegen gibt. In erster Linie ein Partikelfilter-Obli-gatorium für Dieselfahrzeuge und Baumaschinen. Der technologische Fortschritt, den andere als Mittel gegen alle Übel predigen, gibt es zwar – ohne finanzielle Anreize und verbindliche Gesetze werden die Dreck-schleudern aber nicht aus dem Verkehr gezogen.

Wenn Sie nicht bereit sind, für sich und Ihre Nächsten weiterhin unnötig gesundheitliche Risiken in Kauf zu nehmen, setzen Sie an den kommenden städtischen Wahlen ein klares Zeichen: Wählen Sie die Grünen, die einzige Partei, die sich seit Jahrzehnten für echte und nachhaltige Lebensqualität einsetzt. Roland Hurschler, Grüne Kreis 10, Liste 4

Gemeinderatswahlen 2014

Mehr Kostenbewusstsein ist nötig

Die Stadt Zürich muss ein attraktiver Standort für die Bürger, das Gewerbe und die KMU bleiben. Die Rahmenbedingungen für KMU und Gewerbe gerieten in den letzten Jahren durch die masslose Aufblähung des Verwaltungsapparates zunehmend unter Druck. Diese Entwicklung ist zu stoppen.

Ich stehe ein für einen nachhaltigen und massvollen Umgang mit den Stadtfinanzen. Wir geniessen zurzeit eine Periode von guter Konjunktur mit niedriger Arbeitslosigkeit und allgemein guter Wirtschaftslage. Jetzt ist es an der Zeit, Schulden abzubauen und Reserven anzulegen. Leider kann auch mit viel gutem Willen nicht übersehen werden, dass das Gegenteil davon praktiziert wird. Weder ein Privathaushalt noch eine Firma noch



eine Gemeinde noch ein Staat, noch eine Staatengemeinschaft können dauernd über ihre Verhältnisse leben.

Als kleiner Bauunternehmer sind mir die Freuden und Sorgen der Arbeitnehmer und des Gewerbes wohl bekannt. Ich setze mich ein für ein attraktives und lebensfreundliches Umfeld für die Bürger und die in Zürich ansässigen Gewerbebetriebe. Die Anliegen der Kleinunternehmer müssen stärker im Gemeinderat vertreten sein. In der Politik fehlt es häufig an unternehmerischem Denken und an Kostenbewusstsein. Bei einer Wahl in den Gemeinderat würde ich mich mit aller Kraft für ausgeglichene Budgets und mehr Kostenbewusstsein bei staatlichen Projekten einsetzen. Christoph Marty, SVP Zürich 10, Liste 2

Gemeinderatswahlen 2014

Für mehr Verhältnismässigkeit



In einer aktiven Politlandschaft müssen Themen kontrovers, emotional und teilweise auch reisserisch debattiert werden – doch vielfach wäre nur etwas mehr Verhältnismässigkeit schon ein grosser Gewinn. Beispiele dafür gibt es genug, angefangen bei der Verkehrspolitik. Kann es denn sein, dass der motorisierte Individualverkehr komplett verteufelt wird und nur ÖV und Velo als adäquate Verkehrsmittel betrachtet werden? Es geht nicht um Klassenkampf, sondern um einen verhältnismässigen Mix, der die Bedürfnisse von Anwohnern, Unternehmen, Kunden und Arbeitskräften optimal berücksichtigt. 30er-Zonen auf Durchgangssachsen bringen nur eine weitere Verlangsamung des ÖVs und Mehrbelastung der Quartiere durch Schleichverkehr – das ist nicht verhältnismässig. Ein nächstes Beispiel ist die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung, welche anstatt einer Optimierung und Verdichtung gar eine Verknappung des möglichen Wohnraumes zur Folge hat. Das ist alles andere als verhältnismässig zur stetig wachsenden Stadt Zürich.

Ein letztes Beispiel: Das im letzten Jahr angenommene Hooligan-Konkordat. Ein durchaus sinnvolles Regelwerk für Risikospiele. Wenn aber ein Fussballclub wie der FCZ die Genehmigung eines Testspiels gegen einen Zweitligisten nur mit finanziell exorbitanten Auflagen erhält, dann fehlt auch hier etwas die Verhältnismässigkeit. Die FDP setzt sich für eine verantwortungsvolle Politik mit verhältnismässigen Lösungen ein, genauso wie ich! Roger Böni, FDP, Liste 3

Gemeinderatswahlen 2014

Mehr als Sozialhilfe

Spricht man von Sozialpolitik, so denkt man wohl zuerst an unser starkes soziales Netz: Wer in Not gerät, kann darauf vertrauen, dass ihm oder ihr durch finanzielle Unterstützung, Beratung und Begleitung geholfen wird. Diese zweifelsohne wichtige Aufgabe ist aber nur ein Teil der städtischen Sozialpolitik.

Als Gemeinderat und Mitglied der Spezialkommission Sozialdepartement erfahre ich dies immer wieder und kann mich für eine fortschrittliche Stadt engagieren: Durch die Arbeits- und Wohnintegration erhalten Jugendliche und Erwachsene wieder festen Boden unter den Füssen. Die städtischen Kitas ermöglichen es, Familie und Beruf zu vereinbaren. Und schliesslich leisten die Quartiertreffs, die von der Stadt unter-



stützten Gemeinschaftszentren (GZ) und viele weitere soziokulturelle Angebote einen wichtigen Beitrag für lebendige Quartiere. In Höngg betreibt die Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren die Quartierschür im Rütihof und die «Lila Villa», vielen Hönggerinnen und Hönggerinnen und Hönggerinnen dürfte aber beispielsweise auch das GZ Wipkingen altbekannt sein. So habe wohl nicht nur ich in Kindertagen begeistert den Abenteuerspielplatz besucht... Sozialpolitik will die soziale Sicherheit für die Menschen in unserer Stadt gewährleisten, sie will aber ebenso das persönliche Engagement fördern und Zürich lebenswert machen: Ziele, für die sich auch die SP heute und in den nächsten vier Jahren stark macht. Michael Kraft, Gemeinderat SP 10, Liste 1

Gemeinderatswahlen 2014

Sorge tragen zu unserer Stadt

Bruno Faist ist 58 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder, gelernter Chocolatier, und wohnt im Rütihof. Seine Freizeitbeschäftigungen sind Familie, Reisen, Politik, Sport – seine grosse Leidenschaft: Kakao und Schokolade. Seit mehr als 30 Jahren wohnt und arbeitet der Schokoladen-



berater in Zürich. Seit 25 Jahren ist er verheiratet. Seit 20 Jahren lebt er mit seiner Familie im Rütihof. Bereits über 10 Jahre ist er Vorstandsmitglied der SVP Kreispartei 10 und setzt sich vor allem dafür ein, dass jungen Leute in der Stadt Zürich jene Ausbildung, Sicherheit und auch Chancen haben, welche unsere Eltern uns übertragen haben. Darunter versteht Bruno Faist konkret: Das Wirtschaftssystem der Stadt Zürich ist die freie Marktwirtschaft. Zentrale

Werte sind aus seiner Sicht Eigenverantwortung, Privateigentum und unternehmerische Freiheit. Ein schlanker Staat wird mit tiefen Steuern und Gebühren finanziert. Unsere Stadt braucht das Kleingewerbe, das Handwerk, Fachgeschäfte, Selbstständige, Dienstleister sowie den Banken- und Finanzplatz.

Bruno Faist unterstützt das duale Berufsausbildungs-System und will den Leistungsgedanken und eine Wettkampfkultur an den Schulen wieder stärken. Bildung ist Sache der Schule, Erziehung ist eine wichtige und schöne Aufgabe der Familie. Für diese Anliegen und diese Grundwerte wird sich Bruno Faist bei einer Wahl in den Gemeinderat einsetzen. Bruno Faist, SVP, Liste 2

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Donnerstag, 30. Januar

19.30 «Oasen im Alltag»
(für Angemeldete)
Kirchgemeindehaus
Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer,
Andreas Beerli, Pfarreibeauftragter

Samstag, 1. Februar

10.00 Kontemplationssamstag
Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer
(nur mit Anmeldung)

Sonntag, 2. Februar

10.00 Gottesdienst mit KLEIN und gross
mit der Sinfonietta Höngg
Chilekafi
Pfr. Markus Fässler

Montag, 3. Februar

14.15 Gesprächsnachmittag
der Witwengruppe
Kirchgemeindehaus
Heidi Lang, SD

19.30 Kontemplationsgruppe
Lilly Mettler,
Pfrn. Elisabeth Jahrstorfer

Dienstag, 4. Februar

19.00 «Das Goldene Kalb»
Zürcher Lehrhaus
Michel Bollag, Anne-Lise Diserens
(nur mit Anmeldung)

Mittwoch, 5. Februar

10.00 Andacht
Hauserstiftung
Pia Föry, Pastoralassistentin
11.30 Mittagessen für alle
14.00 Café für alle
«Sonnegg»
Monika Brühlmann
14.15 Kiki-Träff und Eltern-Kafi
«Gottes Liebe»
13.45 Auffangzeit
15.45 Elternkafi
Quartierraum Rütihof
Barbara Truffer, Katechetin
Anmeldung bis 4. Februar
unter Telefon 076 400 47 23
20.00 zwischenHALT
Vortrag über das Schul- und
Ausbildungszentrum SELAM
in Addis Abeba
Chilekafi
ZwischenHALT-Team

Donnerstag, 6. Februar

20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Donnerstag, 30. Januar

8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 1. Februar

18.00 Familien-Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier zum Thema
Fasnacht.
Mit den Erstkommunionkindern
und Cantata Secunda

Sonntag, 2. Februar

10.00 Eucharistiefeier mit Blasiussegen
und Kerzenweihe,
anschliessend Apéro
Opfer: Caritas-Woche 2. Teil

Dienstag, 4. Februar

9.30 Bibelgespräche, im Pfarreizentrum
10.00 Gottesdienst mit Kommunion im
Alterswohnheim Riedhof

Mittwoch, 5. Februar

10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung

Donnerstag, 6. Februar

8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier
mit Segnung Agathabrot
@KTIVI@-Spiel- und
Begegnungsnachmittag

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Angelo Vivacqua
Assistenz Zahnarzt

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Neue Öffnungszeiten

Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30



Zahnarzt

im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio Grilec

Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11

www.weisheitszahn.ch

Tertianum

Residenz Im Brühl · Zürich Höngg

Die TERTIANUM AG ist die schweizweit führende Anbieterin von residenziellen Alterswohnen und betreibt 16 Seniorenresidenzen und 5 Seniorenzentren in der deutschen und italienischen Schweiz.

Die TERTIANUM-Residenz Im Brühl liegt im Herzen von Zürich-Höngg und bietet in den Wohnformen Appartement, Pflegebereich, für zirka 130 Gäste Platz.

Die Restaurants Am Brühlbach (öffentlich) und Reblau (intern), Bankett- und Seminarräume, Hallenbad, Arztpraxis, Physiotherapie, Coiffeur ergänzen unser Angebot. Unsere Residenz ist gut mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar.

Wir suchen mit Lehrbeginn ab August 2014

eine/n Lernende/n Hotelfachfrau/-mann EFZ

In Ihrer Ausbildung absolvieren Sie jeweils einen theoretischen Teil in der Schule, den Sie dann bei uns in der Praxis umsetzen können. Dank den verschiedenen Einsatzorten in unserer Residenz erwerben Sie während Ihrer Ausbildung fundierte Kenntnisse in der Hotellerie. Neben Ihrem Arbeitsgebiet Hauswirtschaft werden Sie Einblick in die Bereiche Service, Küche, Administration und den technischen Dienst haben. Ein externes Praktikum in einem Hotel im letzten Lehrjahr runden Ihre Ausbildung ab.

Es erwartet Sie ein aufgestelltes Team, eine abwechslungsreiche, lehrreiche und spannende Ausbildungszeit mit kompetenter Betreuung.

Sie sind freundlich, zuverlässig und haben Freude am Umgang mit alten Menschen. Sie haben eine gute mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit, haben gute Umgangsformen und freuen sich am exakten Arbeiten.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an Frau Anabela Baronet, Leiterin Hauswirtschaft
TERTIANUM AG, Residenz Im Brühl, Kappenhühlweg 11, 8049 Zürich
oder per E-Mail an: imbruehl@tertianum.ch

Die neuen
Kollektionsteile
sind da...

il punto

Mode

Regensdorferstr. 19
8049 Zürich
Tel. 044 341 64 64

Ein Besuch, der sich lohnt.



Vieli & Co

Bettenfachgeschäft
Imbisbühlstrasse 144
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 884 16 16
www.vieli.com

Öffnungszeiten:
Di-Fr 13.30-17.30 Uhr
Sa 10-16 Uhr
(Mo geschlossen)

**Während der
Ausverkaufszeit
15% Rabatt
auf das ganze
reguläre Sortiment.**

An alle Schnäppchenjäger! Sonderverkauf vom 1. bis 8. Februar

Einige Beispiele
aus dem preisfreundlichen Sortiment:

Frottée-Spannbetttuch
90 x 200 cm nur Fr. 19.-

Duvetgarnituren Satin
160 x 210 cm/65 x 100 cm ab Fr. 30.-

Kuschelkissen Federn
50 x 70 cm nur Fr. 48.-

Federkissen Top 65 x 100 cm nur Fr. 45.-
Ganzjahresduvet 160 x 210 cm, 800 Gr.,
reine Gänsedaunen Fr. 280.-

Ausstellungsmatratten 90 x 200 cm
bis 70% Rabatt.

Unsere
Kinderärzte
ab 2014

In den neuen Räumen der mediX Gruppenpraxis

Dr. med. Rolf Solèr
Kinder- und Jugendmedizin FMH /
Tropenmedizin FMH

Dr. med. Christiane Gudegast
Kinder- und Jugendmedizin FMH

Dr. med. Mine Wagner **NEU**
Kinder- und Jugendmedizin FMH

Dr. med. Swantje Vaihinger **NEU**
Kinder- und Jugendmedizin FMH

Simone Egli **NEU**
Fachpsychologin für Psychotherapie FSP
Spezialisiert auf Kinder, Jugendliche und Eltern

Rotbuchstrasse 46
8037 Zürich (Wipkingen)
mit Bus Nr. 46 sehr gut erreichbar
Tel 044 365 30 30
Fax 044 365 30 40
www.medix-gruppenpraxis.ch

Das Haus der Ärzte.

medix
gruppenpraxis

Liste 8

«Verantwortung und Nachhaltigkeit sind
Werte an denen ich mich orientiere.»

bisher

Claudia Rabelbauer

wieder in den Gemeinderat

www.evpzuerich.ch



**FILIPPO -
einer von uns.**

**FILIPPO LEUTENEGGER -
Stadtrat & Stadtpräsident.**



9. Februar 2014

www.filippo.ch

FDP
Die Liberalen

Ja zur Initiative «Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache»



Seit der Einführung der Fristenregelung, wonach bis zur zwölften Schwangerschaftswoche jede Frau selbst entscheiden kann, ob sie ein Kind austragen will oder nicht, kann ein Schwangerschaftsabbruch auch ohne medizinische Notwendigkeit vorgenommen werden.

Es ist deshalb auch nicht einleuchtend, dass der Eingriff obligatorisch von der Krankenkasse übernommen werden muss. Im Gegenteil: Aus Sicht der EVP werden dadurch falsche Anreize gesetzt. Wenn ein Schwanger-

schaftsabbruch aus medizinischen Gründen der Mutter notwendig ist, dann gilt weiterhin die obligatorische Leistungspflicht der Krankenkasse. Viele Leistungen sind heute schon von der Kassenpflicht ausgenommen wie zum Beispiel Zahnarzt, Brillen und Kontaktlinsen oder alternative Behandlungstherapien, für die man eigens eine Zusatzversicherung abschliessen muss.

Kassenpflicht setzt falsche Anreize
Verhütung ist Privatsache, aber Abtreibung ist gratis. Nicht nachvollziehbar ist die Tatsache, dass Abtreibungen von der Krankenkasse übernommen werden, während Verhütung Privatsache ist. Wieso die So-

lidarität ausgerechnet beim Schwangerschaftsabbruch erzwungen wird, ist ebenso ideologisch wie auch unehrlich. Ein Schwangerschaftsabbruch treibt keine Mutter in den sozialen Ruin, ganz im Gegenteil. Das Leben des Neugeborenen zu schützen, gerade auch im Fall einer Behinderung entgegen allen medizinisch begründeten Aufforderungen zur Abtreibung, das Kind doch auszutragen, erfordert ein hohes Mass an Selbstbewusstsein und Durchsetzungskraft und viel mehr Geld als dessen Abbruch.

Die Initiative stärkt die Autonomie aller statt nur weniger
Ein Schwangerschaftsabbruch ist in

jedem Fall ein Einzelschicksal. Keine Frau trifft diesen Entscheid leichtfertig. Oft stehen sie unter massivem Zeitdruck. Umso wichtiger ist, dass dieser Entscheid eine Privatangelegenheit ist, welche die Frau nach Abwägung aller Fakten eigenverantwortlich nach bestem Wissen und Gewissen treffen soll. Umgekehrt soll niemand gezwungen werden, Abtreibungen anderer mitzufinanzieren. Wer eine Abtreibung grundsätzlich nicht ausschliessen kann, soll diese durch eine Zusatzversicherung decken.

Die Fristenlösung hat zur Erleichterung der EVP nicht zu einem Anstieg der Abtreibungen geführt. Trotzdem möchte die EVP die An-

zahl der Abtreibungen weiterhin senken. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es jedoch diverse Massnahmen wie zum Beispiel eine Erhöhung der finanziellen Mittel für schwangere Frauen in Notlage, permanente Aufklärung über Verhütung sowie niederschwellige und unbürokratische Beratungsstellen, die bei ungewollter Schwangerschaft über alternative Platzierungsmöglichkeiten wie etwa Adoption oder Pflegefamilien informiert. Die Initiative erhöht die Schwelle zur Abtreibung wenigstens minimal, da auch die finanziellen Konsequenzen bedacht werden müssen.

CLAUDIA RABELBAUER-PFIFNER,
GEMEINDERÄTIN EVP

Für diese Rubrik ist
ausschliesslich die unterzeichnende
Person verantwortlich.

Zukunft wird heute gebaut



Damit die Energiewende Realität wird, müssen in erster Linie beim Wohnen und beim Verkehr nachhaltige Lösungen umgesetzt werden.

Gebäude und Verkehrsinfrastruktur werden für viele Jahrzehnte gebaut und sollen auch der nächsten und übernächsten Generation bestmöglich dienen. Deshalb muss bei der Planung und dem Bau dafür gesorgt werden, dass die Infrastruktur auch in 20 Jahren noch zeitgemäss ist.

Noch viel zu oft werden Gebäude gebaut oder saniert, ohne dass Sonnenenergie und Grundwasserwärme genutzt werden, obwohl diese Energieträger am Standort natürlich vorhanden sind. Deshalb haben die Grünen vor zwei Jahren eine entsprechende parlamentarische Initiative eingereicht, die jetzt zur Abstimmung kommt. Die Revision des kantonalen Baugesetzes ermöglicht, dass Gemeinden spezielle Gebiete benennen können, in denen für Heizung und Warmwasser erneuerbare Energien eingesetzt werden müssen.

In der Stadt Zürich bestehen seit Jahren schon vergleichbare Gebiets-

ausscheidungen, in denen die Nutzung von Fernwärme vorgeschrieben ist. Viele Wohnhäuser und Gewerbebauten in Zürich-Nord, Zürich-West und im Hochschulquartier sind für Heizung, Kühlung und Warmwasseraufbereitung am umfangreichen Fernwärmenetz angeschlossen.

Sinnvolles Modell ausweiten
Es ist überaus sinnvoll, dieses erfolgreiche Modell auf alle erneuerbaren Energieträger auszuweiten. So können Gemeinden in ihren gut besonnten Wohngebieten die Nutzung von Solarenergie zum Normalfall machen. Und über reichen Grundwasservorkommen macht die Nutzung der Grundwasserwärme mit einer Wärmepumpe Sinn. Die Gemeinden erhalten mit dem revidierten Bauges-

setz ein neues Instrument für ihre lokale Energiepolitik. Sie können konkret und vor Ort handeln und übernehmen damit eine wichtige Rolle bei der Energiewende.

In den letzten Jahren sind die Mobilität und dabei insbesondere auch der öffentliche Verkehr stetig angewachsen. Züge und S-Bahnen sind stark ausgelastet und büssen bereits wieder an Attraktivität ein. Um den Umstieg von der Strasse auf den öffentlichen Verkehr weiterhin voranzutreiben, müssen laufend neue Kapazitäten geschaffen werden. Umso wichtiger ist es, nicht nur den Ausbau zu fordern, sondern auch generell das stetige Verkehrswachstum zu bremsen.

Die Vorlage zu «Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur»

(FABI) geht genau diese beiden Punkte an. Sie bringt eine neue Finanzierung der Bahninfrastruktur und einen konkreten ersten Ausbauschritt des Schienennetzes bis 2025. Zudem wird mit der FABI der sogenannte Pendelabzug in der Steuererklärung auf einen Maximalbetrag beschränkt. So wird der steuerliche Anreiz fürs Pendeln zwischen Wohn- und Arbeitsort zumindest ein wenig verkleinert.

Diese beiden Vorlagen geben die Richtung vor, wie heute für die Zukunft gebaut werden soll. Ein Ja zur Revision des kantonalen Baugesetzes und ein Ja zur FABI-Vorlage sind deshalb auch konkrete Schritte hin zur Energiewende.

KATHY STEINER, KANTONSÄTIN GRÜNE

reformierte
kirche hönng

Gottesdienst mit KLEIN und gross

Sonntag, 2. Februar, 10 Uhr, Kirche, danach Chilekafi

Ein musikalischer Gottesdienst für Kinder und Familien zusammen mit der **Sinfonietta Höngg** unter der Leitung von Anna Gschwend.

- Mit Taufen
- Mit der Bilderbuchgeschichte von Otis, dem Traktor
- Die Sinfonietta Höngg begleitet mit Stücken aus ihrem Winterkonzert die Geschichte
- Die Kinder sind eingeladen, nach dem Gottesdienst die Musikinstrumente aus der Nähe zu besichtigen und Fragen zu stellen.
- Leitung und Wort: Pfarrer Markus Fässler

Christian Mossner
Besuchen Sie mich ONLINE.
Ein Video sagt mehr als 1000 Worte.
FDP Die Liberalen
Liste 3 Gemeinderatswahlen
www.christianmossner.com

reformierte
kirche hönng

Einreichung von Wahlvorschlägen für die Erneuerungswahl der Kirchenbehörden, Amtsdauer 2014–2018

- Kirchenpflege**
11 Mitglieder inkl. Präsident/Präsidentin
- Rechnungsprüfungs-Kommission**
5 Mitglieder inkl. Präsident/Präsidentin

Die Wahlen finden gemäss Bestimmungen des Gesetzes über die Politischen Rechte § 48 ff. sowie der Kirchengemeindeordnung Art. 11 am 18. Mai 2014 an der Urne statt. Sofern die Voraussetzungen erfüllt sind, erfolgt für die Rechnungsprüfungs-Kommission die Stille Wahl. Die Wahl der Kirchenpflege erfolgt gemäss Art. 160 der landeskirchlichen Kirchenordnung in jedem Fall an der Urne, da die Stille Wahl ausgeschlossen ist.

Die Einreichung von Wahlvorschlägen muss innerhalb von 40 Tagen erfolgen; die erste Frist läuft am Montag, 17. Februar 2014, ab.

Wahlvorschläge, unterzeichnet von 15 Stimmberechtigten, sind dem Präsidenten der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Zürich-Höngg, Jean E. Bollier, Geeringstrasse 48d, 8049 Zürich, einzureichen.

Zürich, 8. Januar 2014

Namens der Kirchenpflege: Jean E. Bollier, Präsident

Es gibt im Leben für alles eine Zeit,
eine Zeit der Freude, der Stille,
der Trauer und eine Zeit
der dankbaren Erinnerung.
nach Prediger 3, 1–8

8049 Zürich, 22. Januar 2014
Am Holbrig 13

Traurig, aber auch dankbar nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Götti

Arthur Mettler-Keller

29. August 1923 – 22. Januar 2014

Nach einem reich erfüllten Leben hat sich sein Lebenskreis im Kreise seiner Familie geschlossen.

In Liebe und Dankbarkeit
Erika Mettler-Keller
Yvonne Mettler
Jürg und Marlis Mettler Heusser
Pascal, Yves und Jean-Noël Mettler
Karl Mettler
Susi Roth-Mettler
Urs Mettler
Anverwandte, Bekannte
und Freunde

Die Abschiedsfeier findet am Freitag, 31. Januar 2014, um 14 Uhr, in der Friedhofkapelle Hönggerberg, Notzenschürlistrasse 30, 8049 Zürich, statt. Die Urnenbeisetzung wird im Familienkreis stattfinden.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man des Spitex-Zentrums Höngg, 8049 Zürich, PK 80-727726-6.

RUND UM HÖNGG

Duo Heinz und Heinz

Freitag, 31. Januar, 14.30 Uhr, Tanz- und Unterhaltungsmusik mit dem beliebten Duo Heinz und Heinz. Alterszentrum Sydefädeli, Cafeteria, Hönggerstrasse 119.

«Grossartige Grosseltern»

Freitag, 31. Januar, 19.30 bis 21.30 Uhr, Vortrag für Grosseltern und Eltern mit den Themen «Wie finde ich die Rolle als Grossmutter/Grossvater?», «Bedürfnisse von Eltern, Grosseltern, Enkelkindern». Katholisches Pfarrezentrum, Schulstrasse 112, Regensdorf.

Höngger Maler Heiner Fierz

Samstag, 1. Februar, Vernissage 17 bis 19 Uhr, bis 2. März. Der Höngger Maler Heiner Fierz zeigt seine Bilder. Galerie Mauritiusshof, Hauptstrasse 41, Bad Zurzach.

Computer/Internet Corner

Samstag, 1. Februar, 9.30 bis 11.30 Uhr, einen PC bedienen, im Internet surfen. Unter der Anleitung von Freiwilligen. Alterszentrum Sydefädeli, Wipkingerstübli, Hönggerstrasse 119.

Führung/Familienworkshop

Sonntag, 2. Februar, 11.30 Uhr, Führung «Rekorde im Tierreich»; 14 und 15 Uhr, «Hunger im Dschungel – Fressen und gefressen werden», Einführung «Allesfresser» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum, Karl-Schmid-Strasse 4.

DIE UMFRAGE

Wer die Wahl hat, hat die Qual – stimmt's?



MERET KAUFMANN

Ja, aktuell beispielsweise bei den Wahlen am 9. Februar. Es stehen so viele Namen auf den Listen, zu denen ich die Gesichter nicht kenne. Wie soll man entscheiden, wenn man nicht weiss, wie diese Leute denken? Eine Kandidatin kenne ich dafür aber persönlich, das erleichtert das Ganze ein bisschen. Schliesslich ist die Qual der Wahl ein Luxusproblem. Gerade darum kann man sie auch umgehen, zum Beispiel beim Glace-Essen: Man isst einfach von jeder Sorte eine Kugel.



SENAD OSMANOVIC

Das stimmt schon. Ich weiss aber meistens, was ich möchte und entscheide schnell. Muss ich zwischen Buch und Film wählen, schaue ich den Film nur, wenn ich ganz abschalten möchte. Sonst lese ich das Buch. Und wenn dann auch noch mehrere gute Bücher zur Wahl stehen, nehme ich einfach eines. Es lohnt sich ja nicht, sich damit zu quälen. Manchmal hilft auch die Neugierde beim Entscheiden, zum Beispiel bei der Wahl des Ferienzils.



VIOLA SAVAZZI

Ja, zum Beispiel im Restaurant, wenn man die Speisekarte vor sich hat. Ich habe da aber ohnehin eine kleinere Auswahl, weil ich Veganerin bin. So bestelle ich, was auf der Karte steht oder was sie für mich kochen, wie Pizza ohne Käse, einen Gemüseteller oder ein veganes Pastagericht. Beim Kochen zu Hause bleibt dann aber die Qual der Wahl – es gibt so viele gute Zutaten, zwischen denen man sich entscheiden muss.

INTERVIEWS: ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

Ein unvergesslicher Abend mit Andreas Thiel

Am Montag, 20. Januar, folgte die Zunftfamilie der Einladung von Andreas Thiel. Der Ehrengast des letztjährigen Sechseläutens 2013 hat sein Versprechen eingelöst und lud zu einer Kostprobe seines Programmes ein. «Was ist Humor?» – um diese hochaktuelle Frage sollte sich der Abend drehen.

Ab 19 Uhr traf die grosse Zunftfamilie im Mülihalde-/Desperado-Saal ein. Beim Apéro, gesponsert durch die Kulturkommission der Zunft, bot sich die Möglichkeit zur Begrüssung und lockeren Unterhaltung. Der Saal füllte sich schnell und die Tische waren bis auf den letzten Platz besetzt. Pünktlich um 19.30 Uhr begrüsst dann Rolf Gloor offiziell die 145 Gäste und den Star des Abends mit seiner auffallenden pinkfarbenen Irokesen-Frisur.

Kulinarische und satirische Highlights

Was folgte, war ein unvergesslicher Abend mit kulinarischen und satirischen Highlights. Zwischen den ein-

zelnen Gängen des Drei-Gang-Menüs gab Andreas Thiel Kostproben seines aktuellen Programms zum Besten. So wechselte der Schnelldenker zwischen der schweizerdeutschen und der hochdeutschen Sprache, denn «Satire auf Schweizerdeutsch ist nicht möglich. Deutsch hingegen ist eine brutale und ehrliche Sprache». So spielte Thiel auch mit der altbekannten, aber nach wie vor aktuellen Diskussion zwischen Schweizern und Deutschen und den Verständnisproblemen, die sich daraus ergeben können.

Toleranzgrenzen und Provokation

Seine Satire bewegt sich zwischen Toleranzgrenzen und Provokation, ganz getreu seinem Motto «Satire ist nicht lustig, aber wahr». Comedy hingegen sei so, dass auch Humorlose etwas zu lachen hätten. Mit diesem Spruch knüpfte Andreas Thiel auch an die hochaktuelle Diskussion um die Frage «Was ist noch lustig?» an, welche in den Medien im Moment im Zusammenhang mit dem Antirassismusetz geführt wird. Seine politi-

schen Bezüge sind unfassbar gut verpackt, wie zum Beispiel in der Schilderung eines Zoo-Besuches als Kind mit seinem Grossvater oder auch in Dialogen mit aktuellen Bundesräten. Andreas Thiel, Gewinner des Deutschen Kabarett-Preises 2013, faszinierte die Zunftfamilie während des ganzen Abends und kaum ein Auge blieb trocken wegen seiner satirischen Höhenflüge.

Mit grossartiger Zugabe am Schluss

Viel zu schnell verflog die Zeit und kaum einer konnte glauben, dass es schon so spät geworden war, als Zunftmeister Daniel Fontollet kurz vor 22 Uhr den Ehrengast verdankte. Andreas Thiel überzeugte und begeisterte auf voller Länge – auch mit seiner grossartigen Zugabe. Wie von der Kulturkommission gewünscht, ging ein unvergesslich unterhaltsamer Abend zu Ende und die Zunft Höngger dankt Andreas Thiel für seine Darbietung. (e)

Andreas Thiel servierte den Höngger Zünftern Satire pur. (zvg)



Musical «Hans im Schnäggeleloch» für Klein und Gross



Andrew Bond schreibt auch Kindermusicals wie «Hans im Schnäggeleloch». (zvg)

Das «MärliMusicalTheater» bringt im Auftrag der Zürcher Kantonalbank erstmals das Dialekt-Märchenmusical «Hans im Schnäggeleloch» von Andrew Bond auf die Bühne. Am Mittwoch, 5. Februar, um 15 Uhr wird das Stück im reformierten Kirchgemeindehaus Höngger aufgeführt.

«De Hans im Schnäggeleloch hät alles, was er will. Und was er will, das hät er nöd und was er hät, das will er nöd» – dieses alte Kinderlied kennen alle, doch die Geschichte dazu nicht –

weil sie bisher noch nie erzählt wurde. Wer ist eigentlich der Hans? Und wie lebt er? Was denkt er? Der Wädenswiler Kinderliedermacher Andrew Bond hat nachgeforscht und die Geschichte in seiner blühenden Fantasie entdeckt. Kleinbauer Hans und seine Mutter leben zufrieden im schönen Schnäggeleloch, bis Wichte ihre Idylle durcheinanderwirbeln.

Hans will eigentlich mehr vom Leben, mehr als nur misten und melken. Plötzlich erscheint aus dem Miststock ein zerzauster Mistkerl, der

Hans seine Wünsche herbeizaubern kann, aber natürlich nicht ohne etwas dafür zu verlangen. Wie weit ist Hans bereit zu gehen? Andrew Bond hat ein aktuelles und kindergerechtes Musical geschrieben, bei dem Klein und Gross zum Lachen, Mitmachen, aber auch zum Nachdenken angeregt werden. Bei einem «MärliMusical» darf aber vor allem eines nicht fehlen: Musik. Erneut hat Andrew Bond für seine neuste MärliMusical-Produktion märchenhafte Kompositionen geschaffen. Die teils schwungvollen wie auch einfühlsamen Lieder lassen «De Hans im Schnäggeleloch» zu einem einmaligen Erlebnis für Augen und Ohren werden.

«Hans im Schnäggeleloch»

Die Aufführung findet am Mittwoch, 5. Februar, um 15 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus an der Ackersteinstrasse 190 statt. Tickets im Wert von 25 Franken gibt es für ZKB-Kunden solange Vorrat gratis bei der Zürcher Kantonalbank in Höngger. Bei www.starticket.ch können weitere Billette gekauft werden.

Musikalischer Gottesdienst für Familien mit der Sinfonietta

Die Sinfonietta Höngger wird unter der Leitung von Anna Gschwend am Sonntag, 2. Februar, um 10 Uhr einen Gottesdienst in der reformierten Kirche musikalisch gestalten.

Der besondere Höhepunkt des Gottesdienstes von Pfarrer Markus Fässler ist die auf Leinwand projizierte Bilderbuchgeschichte, welche die Sinfonietta mit Ausschnitten aus ihrem Winterkonzert interpretiert und damit die Erzählung für Klein und Gross zu einem Erlebnis macht, welches unter die Haut geht.

Die bewegende Geschichte handelt von Otis, der mit seinen Scheinwerfer-Augen und der leuchtend roten Kapuze ein besonderer Traktor ist. Er liebt seinen Bauern und die Arbeit auf der Farm. Als der Bauer ein ängstliches, kleines Kalb im Stall neben ihn legt und er es mit seinem tuckernden Motorengeräusch beruhigt, werden die beiden Freunde. Sie spielen auf den Feldern und springen über Heuballen. Doch dann wird Otis durch einen grossen, gelben Traktor ersetzt. Hat er jetzt seine Bedeutung verloren?

Stücke aus dem Winterkonzert hören, Instrumente kennenlernen

Die Sinfonietta spielt mehrere Stücke aus ihrem reichhaltigen Winterkonzert. Danach sind alle Kinder herzlich eingeladen, die Musikinstrumente aus der Nähe zu besichtigen und Fragen zu stellen. Eine schöne Gelegenheit, bei welcher Kinder klassische Musik hautnah erleben und erfassen können.

Erwachsene können sich beim «Chilekafi» austauschen. Die Gottesdienstkollekte geht ans Schlupfhaus Zürich, das sich für Jugendliche in Krisen mit Beratung und einem Wohnhaus einsetzt. (e)

Höngger: damals und heute Im Laufe der Zeit...



Auflösung

Die historische Aufnahme letzter Woche zeigte das Wohnhaus Am Wasser 94, noch mit dem alten Schopf daneben.

Der Schopf wurde zirka 2006 abgetragen und durch einen moderneren

Anbau ersetzt, wodurch das Haus, ebenfalls schön renoviert, nichts an Charme verlor, wie Mike Brooms aktuelle Aufnahme zeigt. Auf den R4 hat unser detailtreuer Fotograf hingegen vergeblich gewartet.



Neues «Rätsel»

Wie viele Klöster gab es in Höngger? Keines, doch acht hatten zeitweise Besitztümer in Höngger.

Hier abgebildet ist ein Lehenhaus des Klosters Kappel auf einer Aufnahme des BAZ von 1969. Abgetragen wurde das Haus 1977 – und doch ist es

nicht ganz aus Höngger verschwunden. Wo kann man quasi noch Kontakt zu ihm aufnehmen? Diese Aufnahme stellte den «Höngger»-Hoffotografen vor ein Standortproblem. Ob er es lösen konnte, das verrät der «Höngger» von nächster Woche. (fh)

Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich (BAZ), Neumarkt 4, 8001 Zürich.

Montag, 13 bis 17 Uhr, Dienstag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 16 Uhr.

Stadtmodell und Wechselausstellungen: Montag bis Freitag, 8 bis 18 Uhr, Samstag, 10 bis 16 Uhr.